

„Das bayerische Zentrum“

Unter der Überschrift „Ein Trauerspiel“ schreibt der „Kölnische Volksbote“ über die christlich-sozialen Parteien...

Dieser Standpunkt vertritt auch die Reichsleitung der Zentrumspartei, und sie hat deshalb die Anschlußversuche der bayerischen Christlichsozialen an das Zentrum glatt abgelehnt.

Bei der allgemeinen Unzufriedenheit vieler Schichten des Volkes war es in den letzten Jahren kein besonderes Kunststück, in Deutschland neue Parteien entstehen zu lassen.

Die Stadt auf glühendem Boden. Die englische Stadt Tipton in der Grafschaft Staffords, die 30.000 Einwohner zählt...

Die Stadt auf glühendem Boden. Die englische Stadt Tipton in der Grafschaft Staffords...

Die Scholle

Roman von Georg Julius Peterßen. (Nachdruck verboten.)

Am 11. Mai 1919 nahm Schleswig-Holstein Abschied von der Königsau. An diesem Tage fand auf dem Knidsberge jene Kundgebung statt...

„Neures Land, du Doppelseide unter einer Krone dich...“

Nicht jubelnd, sondern vom Abschiedsschmerz erfüllt stieg der tausendstimmige Gesang zur Höhe.

An stillen Sommerabenden führte Christian Hoffstein seine junge Frau immer ein wenig spazieren.

Das junge Paar ging dann langsam um die Mühle und über die Brücke, die über den Bach führte.

Ein köstlicher Ruheplatz! Durch die immer mächtiger sich entfaltenden Baumkronen schimmerte das grau angegründete Bohlenhaus...

„Wie ist es hier doch schön.“ „Er besaß ihre Hand.“ „Na, magst du hier wirklich gern sein, Grete?“

Tagesneuigkeiten

Arsenik als Kampfmittel im nächsten Krieg

Weder Kofke noch Petrolem, sondern Arsenik wird in dem internationalen Ringen um die Nachstellung die Trumpfkarte sein. Das Land, welches über die größten Arseniklager verfügt...

Warum Prag die zeitungsreichste Stadt der Welt ist

Für den Stand der geistigen Bildung eines Volkes wird meistens das Pressewesen angesehen und in der Tat kann man auch dem Charakter der Zeitungen, die ein Volk für seine geistige Nahrung braucht...

Wässrige Kompilergänge. Die aus Ludwigshafen gemeldet wird, hat sich dort ein Komitee gebildet, das die Vorbereitung zu dem ersten pfälzischen Kompilergang 1925 treffen will.

Große Silberdiebstähle auf einem Schloß. Wertvolles Silber erbeuteten Einbrecher auf dem Schloß Prähdle Wiedersdorf des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg...

Ueberraschung auf zwei Kassenboten. Ein noch nicht aufgehörter Vorfall hat sich in Speyer ereignet. Zwei Angestellte der Post und Franke A. G., die den Redarlanal bei Heidelberg baut...

abgehoben. Kurz nach Verlassen des Bankgebäudes wurden sie von vier Zivilisten, die sich als deutsche und französische Kriminalbeamte vorstellten und sie bedrohten, aufgefordert, in das Schloß zu kommen...

Haudeinsturz bei Lissabon. In Campolide, unweit der Hauptstadt, ist ein vierstöckiges Mietshaus eingestürzt. Unter den Trümmern wurden bisher 15 Tote hervorgeholt.

Klärung des großen Briefmarkendiebstahls? In Berlin erregte vor etwa zwei Monaten der Diebstahl einer sehr wertvollen Briefmarkensammlung aus einem Hotelzimmer großes Aufsehen. Es handelte sich um sehr seltene Marken...

Ein deutscher Dampfer untergegangen. Der 2800-Tonnen-Dampfer „Corona“ der Berliner Reederei Viktor Schube ist am 14. März bei Ralmö-Sund untergegangen.

Ein verhängnisvoller Hauptgewinn. Der Mechaniker Karl Brochagla in Böhm. Trübau hatte im November 1923 den Haupttreffer der Prager Lotterie von 150.000 tschechischen Kronen gewonnen.

Ein Pulvermagazin in die Luft geflogen. Eine schwere Pulverexplosion ereignete sich im Kohlerevier von Wittkowitz. Bei Peterswald ist ein Dynamit- und Pulvermagazin bisher unbenutzt geblieben...

Ein Keffe des deutschen Kaisers Bankrott. Nach einer Mitteilung der Neuhofener Blätter ist ein Keffe des deutschen Kaisers, ein Sohn des Prinzen Heinrich, in Neuhof eingetroffen und unter dem Namen Wolfgang Wilsch in einem Hotel abgestiegen.

Die Macht der Kunst. In Amerika wird bekanntlich seit bestimmter Einwanderungsquoten für die verschiedenen Nationen herausgelassen sind, sehr streng mit jedem „Kerber“ verfahren — er muß unweigerlich wieder zurück, wo er hergekommen ist.

Das rumpelose Flugzeug der Zukunft. England führt zur Zeit den „Einflügelzug“ als offizielle Flugzeugtype in seine Luftgeschwader ein. Damit verabschiedet das Spannbröckchen, Stülben und Rumpf aufsteigende Flugfahrzeug, und an seine Stelle tritt das „Flugzeug der Zukunft“...

„Wenn es nun doch ein kleiner Junge wick, Grete, wie soll er denn heißen?“

Sie sah rasch zu ihm auf. „Dich beschäftigt gewiß irgendein Wunsch in dieser Beziehung.“

„Christi“, sagte sie. „Siehst du, Christian, das wußte ich wohl.“

„Ja, weißt du, Grete, der Name Christian kommt nicht in Frage, davon haben wir nun schon zwei in der Familie.“

„Ja, Christian. Ich glaube auch, Onkel wird sich fürchtbar freuen.“

An einem solchen Abend Ende Mai erhob sich die junge Frau früher als gewöhnlich; sie klopfte über Schmerzen.

„Aber es waren dunkle Stunden, die anbrachen; das so schmerzlich erwartete Kind machte seiner Mutter schwere Schmerzen.“

„Ein Jungel!“ wiederholte Doktor Hoffstein glückstrahlend und zeigte der Mutter das Kind. In dem blassen Gesicht stand ein seltsames Lächeln.

„Nicht mal her, Kristian.“ sagte der Arzt und hob das Kind hoch. „Siehst du die Beinchen!“

„Ich hab' auch rein lo'n bälchen Angst gehabt. Aber daß Sie Grete gerettet haben, Doktor, schreibe ich Ihnen hoch an.“

„Wann ich Ihnen das man nicht hoch anschreibe, Stolterfoth. Vielleicht kann Kristian die Nachhut gar nicht allein besetzen, und Sie müssen ihm beispringen.“

„Da soll es mir nicht darauf ankommen!“ rief der glückliche Großvater. „Na, um was sagst du?“ wandte er sich an den alten Hoffstein.

„Du so was sag ich gar nichts.“ antwortete er. „Da laßt Doktor Hoffstein aus vollem Halse.“

„Nassisch, mein lieber Vetter; Nassisch!“ rief er immer noch vom Bett her, wo er mit der Decke umhüllert war.

„Ein Wort noch, Onkel.“ Und Christian beugte sich über seine junge Frau. „Grete, wüßtest du's nicht gleich anbringen mit dem Namen?“

Sie nickte. Als sie mit leiser Stimme ihr Anliegen vorbrachte, rief August Stolterfoth: „Aber natürlich, mein lästige Grete, natürlich! Aber den zweiten müßt ihr nach mir taufen.“

Doktor Hoffstein blinzelte bewegt vor sich hin. „Du so was sag ich gar nicht.“ sagte er endlich, dabei stand in seinen Augen eine strahlende Freude.

Das Kind gedieh und legte häufig Neugier ab von dem Vesib sehr guter Linnen; auch die Mutter durfte nach vierzehn Tagen das Bett verlassen.

„Er schläft.“ sagte der Wähler in sachtem Ton, wenn seine Augen auf das schlummernde Knäblein gefallen waren, und entfernte sich wieder, um den Entel nur in nicht zu hören.

Die Teilnahme an dem Glück des jungen Paares war allgemein und groß. Der alte Graf hatte sich wenige Tage nach der Geburt des Kindes persönlich eingeschrieben, und Prahl hatte den Erstgeborenen seines Ariadameraden voll Andacht in Augen schein genommen.

„Es war beschlossene Sache, daß die Taufe in großem Stile gefeiert werden sollte. Auch das Ehepaar Pranger hatte seine Anwesenheit in Aussicht gestellt.“

„Grete und ich haben darüber gesprochen, ob der Graf wohl Gemüther sein würde, wenn ich ihn darum bäte: wie denkst du darüber, Vater?“

Fortsetzung folgt.